

# Editorial

Autor(en): **Bignasci, Ilaria**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **23 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## INHALT

<b>Forum</b>	
Frieden für Europa	4-8
<b>Offizielles</b>	9/10
<b>Politik</b>	
Die neue Eisenbahn-Alpentransversale (Neat)	11
<b>Wirtschaft</b>	
Neuenburg: Nach 20 Jahren wieder oben	12
<b>Gesellschaft</b>	
Die Krise der Kartoffel	13
<b>Folklore</b>	
Impressionen vom Jodlerfest	14/15
<b>Mosaik</b>	16/17
<b>Dialog</b>	18
<b>ASS-Info</b>	19

### Titelbild

Die Schweiz stellt der OSZE auch personelle Ressourcen zur Verfügung. Bundesrat Adolf Ogi lässt sich die Aufgaben der Schweizer Gelbmützen im bosnischen Tuzla erklären. (Foto: Keystone)

## IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 23. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 310 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Ilaria Bignasci (IB), Bundeshauskorrespondentin des «Giornale del popolo»; Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Robert Nyffeler (NYF), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserteadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 10, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Internet: <http://www.revue.ch>

Nr. 4/96 (9. 8. 1996)

« OSZE. Eine Abkürzung mit barschem Klang. Schreibt man sie aus, «Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa», klingt sie auch nicht viel sympathischer. Und dennoch verbirgt sich dahinter eines der ambitionsesten diplomatischen Abenteuer der Alten Welt. Die 55 OSZE-Mitgliedstaaten haben sich dazu verpflichtet, bewaffnete Konflikte in Europa mit den Mitteln des Dialogs und der Guten Dienste zu verhindern oder beizulegen. Die Beschlüsse der OSZE werden nach dem Konsensprinzip gefasst, d.h. kein Entscheid kann gegen den Willen eines Mitgliedstaates getroffen werden. Der OSZE-Vorsitz unterliegt der Rotation. Im Jahre 1996 ist die Schweiz an der Reihe. Der Zeitpunkt dieser Präsidentschaft hätte kaum günstiger sein können, um die eidgenössische Diplomatie aus ihrer Isolation zu befreien.

Es ist nicht zu leugnen: Das Nein des Schweizer Volks zur Uno, zum Europäischen Wirtschaftsraum und schliesslich zur Schaffung eines Blauhelmkontingents hinterliessen auf dem internationalen Parkett Spuren. Lange Gesichter, Misstrauen und kühle Distanz schlugen unseren Diplomaten in der Folge entgegen; das Image der Schweiz bekam zweifellos einige Kratzer ab. Heute haben sich die Wogen aber wieder geglättet. Bern hat sich zum Handeln entschlossen und etwa die Unterstützungsleistungen für die noch immer von der Logik des Blockdenkens gezeichneten, sich aber inzwischen im Demokratisierungsprozess befindenden osteuropäischen Staaten ausgedehnt.

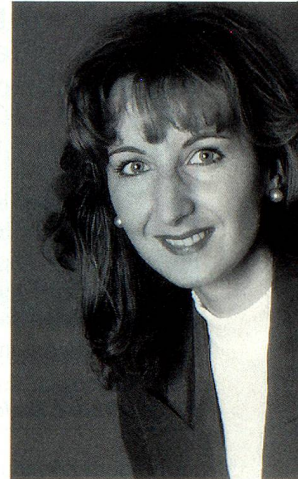
Der Lauf der Zeitgeschichte brachte es mit sich, dass die zwei Hauptkonfliktherde in diesem Jahr des schweizerischen OSZE-Vorsitzes europäische Regionen betreffen, die schon in der Vergangenheit leidvolle Kriegserfahrungen gemacht haben: Bosnien – Schauplatz der Ereignisse,

die 1914 den Ersten Weltkrieg auslösten – und Tschetschenien, einer der Spannungsherde, die zum Zusammenbruch der UdSSR führten.

Sind nun die Arbeit und die Präsenz der Schweizer Diplomatie in jenen Gebieten nur symbolische, wirkungslose Gesten? Weit gefehlt! Die Neutralität und die auf das friedliche und fruchtbare Zusammenleben verschiedener Volks-, Religions- und Sprachgruppen ausgerichtete politische Kultur der Schweiz bilden Motivation und Hoffnung für all jene Länder, die durch gewalttätige Bruderkriege zutiefst zerrissen sind.

Nicht von ungefähr wurden Spezialisten auf dem Gebiet der politischen Institutionen der Eidgenossenschaft nach Russland, Ungarn und der ehemaligen Tschechoslowakei berufen. Und auch die Schweizer Vermittlerrolle in Spannungsgebieten wie Tschetschenien, Georgien oder der Ukraine hat die internationale Staatengemeinschaft davon überzeugt, dass die Schweiz willens ist, auf ihre Art und mit ihren Mitteln zur Stabilität in Europa beizutragen.

Weder die OSZE noch die Schweiz als ihre diesjährige Vorsitzende werden die vielen leidvollen Kriegswirren aus der Welt schaffen können. Im Kampf für die Menschenrechte und für die Demokratie ist jedoch der Beitrag aller gefordert. Die Anstrengungen von begrenzt handlungsfähigen Organisationen wie der OSZE oder von Kleinstaaten wie der Schweiz sind der unverzichtbare Treibstoff, der den weltweiten Friedensprozess in Gang hält.



*Ilaria Bignasci*

Ilaria Bignasci